Kurzgeschichtenwettbewerb Kategorie Kinder

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): **- (2005-2006)**

Heft 89

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kurzgeschichtenwettbewerb
Kategorie Kinder 1. Preis

ALT UND VERGESSLICH

Ich besuchte wie jeden Monat meine Urgrossmutter. Sie ist schon 83 Jahre alt, aber hat immer noch Haare und trägt eine Brille. Sie ist für jeden Spass zu haben.

Es gab eine Torte mit Erdbeeren und viel Rahm. Ich finde, sie hat immer die feinsten Torten bei sich zuhause. Wir spielten Karten und erzählten uns Witze.

Meine Urgrossmutter lacht fürs Leben gerne.

Sie ging nachher zu einer Schublade, wo sie ihre Wertsachen aufbewahrt, zog eine Zehnernote hervor und sagte:" Hier für dein Sparschwein, weil du so ein lieber Urenkel bist."

Ich bedankte mich ganz herzlich, gab ihr ein Küsschen und steckte das Geld in meine Hosentasche.

Als sie aus dem Bad zurückkam, schlurfte sie noch einmal zur Schublade mit den Wertsachen und holte erneut eine Zehnernote heraus. Sie wiederholte: "Hier für dein Sparschwein, weil du so ein lieber Urenkel bist."

Ich fing an zu schmunzeln und sagte zu ihr: "Aber, Urgrossmutter, du hast mir doch grad vor fünf Minuten zehn Franken gegeben."

Wir fingen an zu lachen, immer lauter und lauter. Schliesslich erholte sich meine Urgrossmutter. "Ich wollte nur wissen, ob du ein ehrlicher Urenkel bist," keuchte meine Urgrossmutter.

"Ja, ja, das sagt man dann," witzelte ich, und wir lachten zusammen weiter.

Verfasst von: Stefan Äugster, 5. Klasse, Schulhaus Schauenberg, Zürich

Kurzgeschichtenwettbewerb
Kategorie Kinder 2. Preis

Alt und einen coolen Geburi

Frau Martin wird heute 85 Jahre alt. Aber zum Feiern ist ihr nicht zumute. Mit wem denn? Ihre beste Freundin Marta ist letzte Woche gestorben. Frau Martin spürt ihr Alter. Mit dem Hund kann sie fast nicht mehr spazieren gehen. Sie möchte trotzdem noch nicht ins Altersheim, denn sie müsste sonst ihre netten Nachbarn, Lea, Tom und deren Eltern verlassen. Lea ist ein ganz grosser Tierfan. Sie geht jeden Tag mit Barli spazieren. Tom hilft Frau Martin im Haushalt mit, und Frau Bucher hilft beim Wäsche aufhängen und solchen Sachen.

Doch heute Morgen ist noch keiner der Nachbarsfamilie vorbeigekommen. Während Frau Martin überlegt, was sie heute mit Barli machen soll, sind bei den Buchers die Vorbereitungen in vollem Gange.

"Lea, hast du genug Butter in den Teig getan?" "Tom, wo sind die Kerzen?" "Ich mach den Kuchenguss, Mami!" "Mami, ist das die richtige Menge?"

Frau Martin merkt nichts von dem Tumult, bis es auf einmal an der Tür klingelt.

"Hallo, herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!"

Frau Martin ist total überrascht. Natürlich bittet sie die Gäste herein.

"Jetzt wird gefeiert," sagt Herr Bucher und stellt den Kuchen auf den Tisch.

Lea, die Tierfreundin, hat für Barli selbstgebackene "Hundeguetzli" mitgenommen.

Nach dem Fest geht Lea noch mit Barli spazieren.

Frau Martin kriegt jeden Tag viele Werbeprospekte von Pflegeheimen.

Doch solange Leas Familie noch im Haus wohnt, ist ein Altersheim nicht nötig.

Verfasst von: Bettina Schnider, Klasse 5a, Schulhaus Ausserdorf, Winterthur

Kurzgeschichtenwettbewerb
Kategorie Kinder 3. Preis

Alt und mutig

Es war an einem Samstagnachmittag im Juni. Mein Freund Georg hatte einige Tage vorher einen neuen Flieger bekommen, so einen, den man per Knopfdruck abschiessen konnte und der dann ziemlich weit flog. Natürlich wollte ich auch einmal mit dem Flugzeug spielen. Von einem etwas höher gelegenen Punkt aus schoss ich es mit beschleunigter Propellerumdrehung ab. Dadurch flog der Flieger zu schnell und zu weit und landete schlussendlich auf dem Garagendach. Verflixt, das hatte ich nicht gewollt! Unsere Nachbarn, Herr und Frau Kaspar, sassen gerade auf ihrem Balkon, der auf der Höhe des Garagendachs liegt, und wunderten sich, was da angeflogen kam.

Georg und ich machten lange Gesichter und standen hilflos nach oben blickend vor der Garage. Ich fühlte mich verantwortlich für das Schlamassel und beschloss, meine Mutter zu holen. Sie wusste oft Rat.

Sie riet uns, den Hausabwart nach einer Leiter zu fragen. Doch dieser war sehr ungehalten, weil wir ihn nach seinem Feierabend noch gestört hatten. Georgs und meine Mutter hatten auch keine weitere Idee mehr. Der Flieger war unerreichbar für uns, und es schien, dass uns nichts anderes übrig blieb, als bis Montag zu warten. Doch was tat sich da auf dem Balkon? Herr Kaspar schob einen Stuhl ans Geländer und machte sich daran, darauf zu steigen und darüber zu klettern. Meine Mutter rief entsetzt: "Nein, nicht! Das ist zu gefährlich!" Und Georgs Mutter traute ihren Augen kaum.

Da kletterte doch dieser 80-jährige Mann über das Geländer und ging ganz langsam und vorsichtig bis zur Mitte des leicht abfallenden Daches, wo sich das Flugzeug befand.

Seine Frau stand währenddessen auf dem Balkon und konnte kaum hinsehen. Auf der Strasse versammelten sich neugierige Nachbarn.

Nach einer Weile erreichte er das Spielzeug. Er hob es auf, holte aus und liess es nach unten segeln. Georg war erleichtert, dass er seinen Flieger zurückbekommen hatte.

Aber für Herrn Kaspar war der Rückweg schwieriger als der Hinweg. Er musste bergauf gehen. Er schien sehr unsicher und zittrig in seiner aufrechten Haltung. Zweimal bekam er leichte Rückenlage und ruderte mit den Armen. Unruhe kam auf unter uns Zuschauern, wir hatten Angst, dass er fallen würde. Für Frau Kaspar war es aber sicher noch viel schlimmer. Sobald sie ihren Mann erreichen konnte, fasste sie ihn am Arm und zog ihn zu sich heran. Als er schlussendlich wieder sicheren Boden unter den Füssen hatte, applaudierten ihm die Zuschauer.

Georgs Mutter spendierte zum Dank eine Flasche Rotwein, die Herr und Frau Kaspar noch am selben Abend gemeinsam genossen.

Verfasst von: David Haindl, Zürich

Kurzgeschichtenwettbewerb
Kategorie Kinder 4. Rang

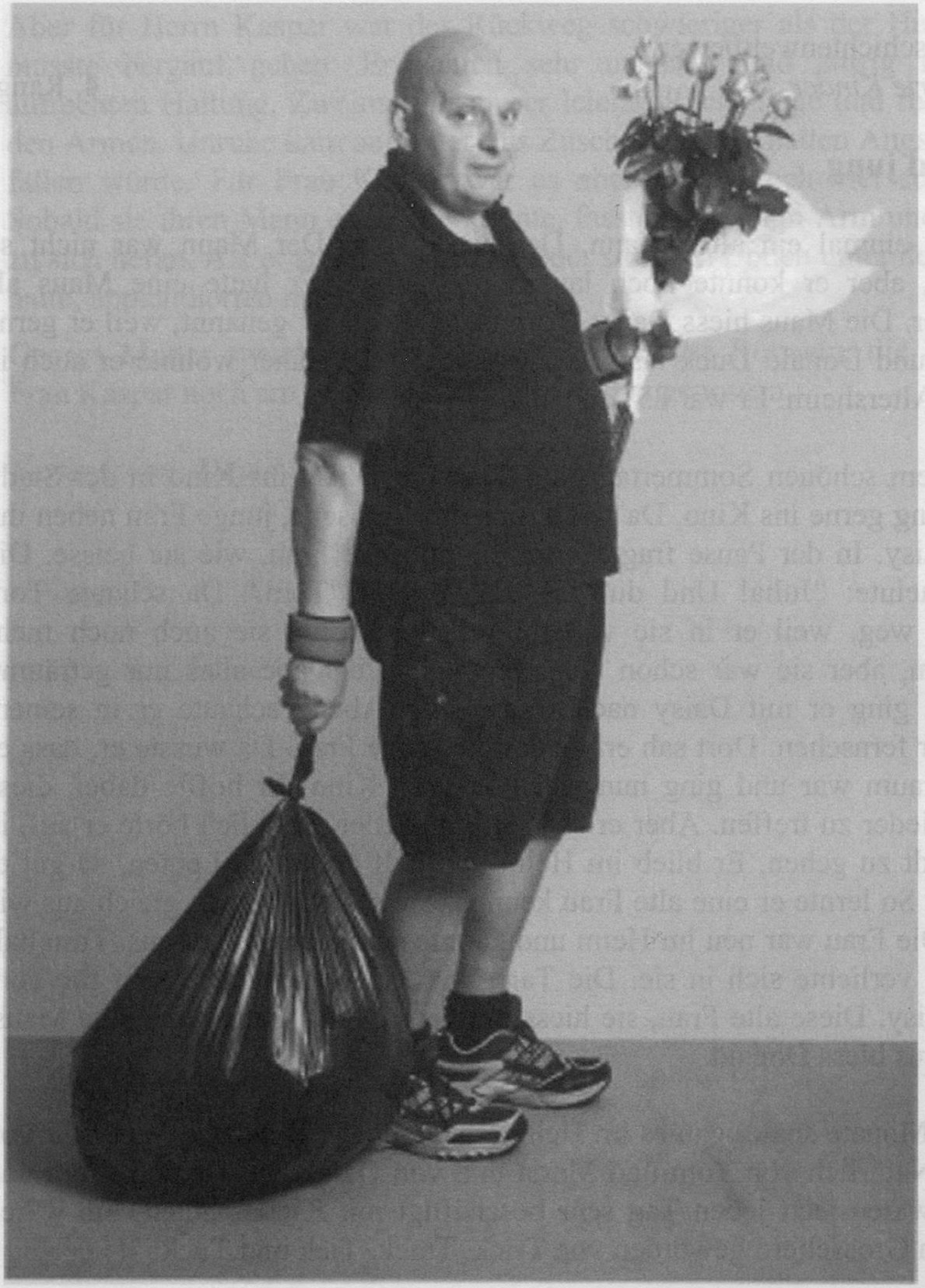
Alt und jung

Es war einmal ein alter Mann. Der hiess Tom. Der Mann war nicht so gesund, aber er konnte noch laufen und sehen. Er hatte eine Maus als Haustier. Die Maus hiess Daisy. Tom hatte sie Daisy genannt, weil er gerne Micky und Donald Duck las. Tom war schon alt, daher wohnte er auch in einem Altersheim. Er war 85 Jahre alt.

An einem schönen Sommertag ging Tom mit Daisy ins Kino in der Stadt. Tom ging gerne ins Kino. Da setzte sich eine hübsche, junge Frau neben ihn und Daisy. In der Pause fragte Tom die hübsche Frau, wie sie heisse. Die Frau meinte: "Julia! Und du?" Er antwortete: "Tom." Da schaute Tom schnell weg, weil er in sie verliebt war. Er wollte sie auch noch mehr befragen, aber sie war schon weg. Er meinte, er habe alles nur geträumt. Traurig ging er mit Daisy nach Hause. Am Abend schaute er in seinem Zimmer fernsehen. Dort sah er wieder die junge Frau. Da wusste er, dass es kein Traum war und ging nun jeden Tag ins Kino. Er hoffte dabei, diese Frau wieder zu treffen. Aber er sah sie nie wieder. Plötzlich hörte er auf, in die Stadt zu gehen. Er blieb im Heim und half den alten Leuten, so gut er konnte. So lernte er eine alte Frau kennen. Sie sah fast genau gleich aus wie Julia. Die Frau war neu im Heim und kannte sich nicht so gut aus. Tom half ihr und verliebte sich in sie. Die Tage wurden wieder interessant für Tom und Daisy. Diese alte Frau, sie hiess übrigens Maria, hatte auch eine Maus. Die Maus hiess Donald.

Einige Monate später gab es im Heim eine doppelte Hochzeit. Wisst ihr von wem? Natürlich von Tom und Maria und von Daisy und Donald. Tom und Maria waren jetzt jeden Tag sehr beschäftigt mit Kinder hüten. Sie waren nämlich Grosseltern geworden von Trick, Track, Tick und Tuck.

Verfasserin: Caroline Spicher, St. Ursen



Urs Lüthi
Aus der Serie *ART IS THE BETTER LIFE: TRASH AND ROSES*, 2002
Fotografie, 200 x 165 cm, Courtesy Galerie Blancpain, Genève